

Die Rißberghöhle bei Puchenstuben (Niederösterreich)

Von Helmut Riedl und Ernst Solar (Wien)

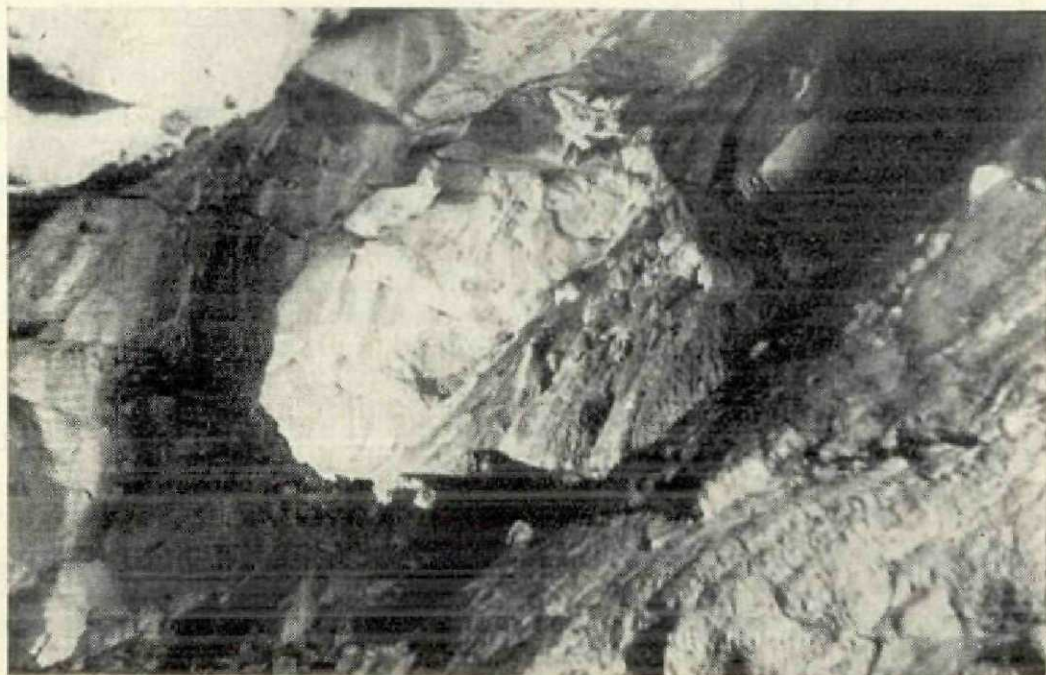
Die in ca. 1050 m Höhe sich öffnende Höhle liegt am Nordhang des Rißberges (1157 m), einer Erhebung im Bergland zwischen Erlauf und Pielach (Verwaltungsbezirk Scheibbs). Sie ist vom Ort Puchenstuben aus am leichtesten zu erreichen.

Man benützt die vom Ort zum Gasthaus Wastl am Wald führende Straße bis zu der links abzweigenden Privatstraße (Holzzubringerstraße). Auf dieser wandert man bis zu deren Endpunkt, einer Umkehrschleife, die bereits am Nordhang des Rißberges oberhalb des Gösingtunnels der Mariazellerbahn liegt. Von der Umkehrschleife folgt man dem oberen der beiden parallel verlaufenden, etwas verwachsenen Pfade, der nach einigen Minuten, nachdem er quer zum Berghang verlief, eine bis zur Kuppe des Rißberges emporziehende Rinne kreuzt. Am or. rechten Hang der Rinne steigt man zirka 200 m pfadlos steil im Mischwald empor, bis man einen Jägersteig anschneidet, der wieder quer zum Berghang verläuft. Verfolgt man diesen etwa 100 m nach Osten, so bemerkt man rechts 30 m oberhalb des Pfades eine Lichtung, in der die Gesteinsbänke stufenartig aus der Bodendecke ragen. Am Fuße dieser Bänke liegt der unscheinbare, von Humus beinahe verdeckte Eingang der Rißberghöhle.

Durch den 1,50 m breiten und 60 cm hohen Eingang gelangt man über einen abwärtsführenden Humuskegel in den Hauptgang der Höhle. Die Breite des Ganges beträgt durchschnittlich 2 m, die Höhe 3 bis 4 m. Der Boden wird von Versturzböcken bedeckt. Bruchstücke von der Sinterdecke der rechten Höhlenwand liegen zahlreich verstreut umher. 12,5 m vom Eingang öffnet sich in der rechten Wand der Einstieg zu einem kleinen Schacht, der nach 2,5 m Tiefe in ein Gangstück übergeht, dessen Sohle unter 60° Neigung nach 6,5 m zu einer zweiten Schachtstufe abbricht, die in eine Endkammer führt. Der Hauptgang setzt sich eben fort und erweitert sich nach 14 m ab dem Schachteinstieg (Vermessungspunkt 6) zu einem Raum von 5 m Breite, 15 m Länge und 3 bis 3,5 m Höhe. Am Beginn dieser Erweiterung des Hauptganges zweigt über der versinterten rechten Höhlenwand in 6 m Höhe eine Schlufstrecke ab. Es handelt sich hier um einen 12 m langen Schluf, der unter 50° geneigt, 1 m breit und 70 cm hoch ist. Den Hauptgang abwärts weiter verfolgend, gelangt man bald zu seiner ersten, zirka 5 m langen Engstelle, die gerade noch schließbar und deren Sohle stark durchfeuchtet ist. An ihrem Ende liegt links ein mit Wasser gefülltes Becken, das gegen die Gängeseite zu mit einem Lehmwall künstlich abgedämmt wurde. In dem folgenden 10 m langen, 3 m breiten und 2 m hohen Gangstück kommt es zu stärkeren Lehmanhäufungen. Bald sinkt die Raumhöhe wieder auf 1 m ab. Es beginnt ein tunnelartiges Gangstück mit rechteckigen, 2 m breiten und 1 bis 1,50 m hohen Profilen, das nach 20 m bei einem massigen Versturzblock endet, der inmitten einer hallenartigen Erweiterung liegt. Westlich des Blockes zieht sich unter 60° Neigung eine 8 m hohe Wand empor, an der eine provisorische Holzleiter und Steigbäume angebracht sind. Östlich des Versturzblockes erreicht man durch eine abwärtsführende Schichtfuge, die nach 6 m noch einmal von einer kreuzenden Bruchfuge unterbrochen wird, einen 6 m breiten, 6 m langen und 4 m hohen Raum, der sich an seinem Ostende zu einer mühsam zu bezwingenden 2 bis 2,5 m breiten und zirka 50 cm hohen Schichtfuge verengt. Nach 5,5 m (Vermessungspunkt 23) erreicht diese Schichtfuge eine Höhe von 30 cm und eine Breite von 1 m. Hier endeten vorläufig Vermessung und Befahrung, da die Schichtfuge an ihrer Endstelle in der ganzen Breite von einem Gerinne ausgefüllt wurde, das sich — von der Hauptkluft kommend — zuerst seitlich in der Schichtfuge dahingezogen hatte.

Die Reißberghöhle liegt im Hauptdolomit der norischen Stufe der Lunzerdecke. Dieser ist besonders in der Eingangsregion der Höhle deutlich gebankt. Die Höhe der Bänke schwankt zwischen 30 und 50 cm. Die Schichten streichen vorwiegend N 80° O parallel zur Gangrichtung und fallen im Eingangsteil unter 60° gegen NNW ein, im Endabschnitt der Höhle dagegen merklich flacher (oft unter 20°).

Die Höhle bietet zwei verschiedene tektonische Bilder. Der erste Höhlenteil (55 m ab dem Eingang) ist an einer N 10° O streichenden, nach N 30° W umbiegenden Bruchlinie angelegt, die unter 40 bis 50° nach O und ONO einfällt. Sie bestimmt den Bruchfugencharakter der Höhle. Ob es sich hier um eine Verwerfung handelt, ist schwer festzustellen, da die westliche (rechte) Höhlenwand mit einer ca. 15 bis 20 cm dicken Sinterdecke überkleidet ist. Stellenweise überdeckt Bergmilch die östliche (linke) Begrenzungswand der Höhle. An einigen Stellen sind die Schichtköpfe des Hauptdolomits, die an der linken Höhlenwand (O) deutlich hervortreten, durch glattere Flächen eingeebnet, die Harnischflächen ähnlich, jedoch durch die endochthone Verwitterung nicht eindeutig als solche erkennbar sind. Im Bruchfugenteil der Höhle fällt vor allem der Gegensatz der beiden asymmetrischen Höhlenwände auf. Die linke Höhlenwand wird von den ausgeprägten Schichtköpfen des Hauptdolomits gebildet, die sich treppenartig zur Decke erheben, die jedoch nur äußerst selten von einer Schichtfläche gebildet wird. Die rechte Höhlenwand ist stark versintert und weist zwei längere Seitenstrecken auf, die unter 50 Grad nach Westen in den Berg ziehen und an derselben Hauptkluft angelegt sind



Reißberghöhle; nach W einfallende Dolomitbänke und (rechts) versinterte Kluftwand. Photo: Solar



Rißberghöhle; Engstelle nach der ersten Schlufstrecke. Photo Solar

wie der Hauptgang. Die erste Seitenstrecke mit ihrer schachtartigen Raumbildung ist an der Kreuzung dreier Klüfte angelegt, von denen die eine die oben erwähnte Hauptklüft darstellt. Diese wird von einer saigeren N 67° W streichenden Klüft, die also fast senkrecht zur Hauptklüft verläuft, gekreuzt. Die beiden Schachtstufen sind an eine saigere W—O streichende Klüft gebunden. Die zweite Seitenstrecke zweigt nach 26,5 m ab dem Eingang ab, steigt im Fallen der Hauptklüft unter 50° in die Höhe und ist ebenfalls an der Kreuzungsstelle einer saigeren W 20° S streichenden Klüft angelegt, ohne daß es zu einer Schachtbildung der Seitenstrecke kommt. Nach der ersten Schlufstrecke wechselt das morphologische Bild. Das typische Klüftprofil verschwindet. Die Profile werden rechteckiger. 75 m vom Eingang gewinnt die Höhle Schichtfugencharakter. Das Einfallen der Schichten wird flach. In den folgenden Höhlenteilen dominiert das Schichtfugenprofil, das dann auf die Höhe weniger Dezimeter sinkt.

Die Gesteinsüberlagerung der Höhle beträgt maximal wahrscheinlich 70 m. Die durchgeführte Vermessung, bei der auch die Vermessungspunkte mit Farbe markiert wurden, ergab eine Gesamtlänge der bisher befahrenen Höhlengänge von 160 m. Die Rißberghöhle wird im niederösterreichischen Höhlenverzeichnis unter der Katasternummer 1836/24 geführt.

La „Rißberghöhle“ est située à une hauteur de 1050 m dans les Préalpes calcaires de la Basse-Autriche. La longueur totale explorée jusqu'ici est de 160 mètres. La grotte est composée de quelques parties le long des failles ainsi que de parties en communication avec les couches dolomitiques.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Riedl Helmut, Solar Ernst

Artikel/Article: [Die Rißberghöhle bei Puchenstuben \(Niederösterreich\) 37-39](#)